

Der Bayerische Jagdverband, Kreisgruppe Vilshofen, organisiert von Ludwig Sammereier bot einen Erste-Hilfe-Kurs für Hunde an. 15 Interessierte Hundebesitzer, zum überwiegenden Teil Jäger trafen sich hierzu im Gasthof Simandl, Beutelsbach. Als Referentin konnte Frau Dr. vet. Sigrid Krieger- Huber gewonnen werden. Sie ist seit 56 Jahren in der Kreisgruppe Vilshofen, Jägerin und Tierärztin im Ruhestand und züchtete früher selbst Jagdhunde. Zum Kurs hatte sie Ihre Dackelhündin Ellie als Vorzeigehund mitgenommen.

Dr. Krieger nahm in dem Kurs vor allem Bezug auf die Jagdhunde und deren Einsatz; sie betonte, dass nur gesunde Hunde für die Jagd tauglich sind. Dies kann man bereits beim Erwerb mit beeinflussen, da angeborene Erkrankungen weitgehend ausgeschlossen sind bei Hunden von zugelassenen Züchtern; Hunde mit Zuchtausschlussfaktoren werden in Verbänden nicht zur Zucht zugelassen. Weitere Kriterien für einen gesunden Hund sind die Haltung, die Ausbildung und eine gute Kondition.

Für das Erhalten der Gesundheit und ein weitgehender Ausschluss von Viren- Infektionskrankheiten sind planmäßige Impfungen, gegen Innenparasiten ein regelmäßiges Entwurmen wichtig. In ihrem Vortrag stellte sie dar, welche Anzeichen für eine Erkrankung des Hundes sprechen, dies sind Veränderungen an Atmung, Puls, Temperatur, Appetit, Durst, Losung und ungewöhnliches Verhalten.

Fr. Dr. Krieger ging dann auf die Außenparasiten wie Zecken, Flöhe, Läuse, Milben, deren Folgekrankheiten und Gegenmaßnahmen ein. Bzgl. Zecken erläuterte sie, dass Hunde entgegen den Menschen gegen Borreliose geimpft werden können – gegen FSME aber nicht. Die Ohren des Hundes und bestimmte Hautpartien sind besonders empfänglich für Milben und Pilze, welche sich durch regelmäßiges Reinigen vermeiden lassen.

Sämtliche Krankheiten, Infektionen und Verletzungen wurden durch Bilder erläutert.

Auch besondere Einsätze bei Hitze, Kälte und im Wasser spielen eine Rolle. Hier erklärte sie das korrekte Verhalten des Hundeführers, damit sich der Hund regenerieren kann.

Weiter erläuterte sie das Vorgehen bei organischen Notfällen wie Schock, Vergiftungen, Schlangenbiss und bei Magendrehung, welche vor allem bei großen Hunden vorkommt, d.h. der Hund sollte nach dem Fressen nicht zu besonderer körperlicher Aktivität motiviert werden.

Dr. Krieger leitete über zu den möglichen Verletzungen, die ein Hund im Allgemeinen und besonders im Jagdbetrieb erleiden kann und Sofortmaßnahmen erfordern.

Sie ging ein auf Linderung von Schmerzen, äußere und innere Blutungen, Verletzungen nach Raufereien, Lahmheit und Verletzungen des Bandapparats, Knochenbrüche, Schussverletzungen, Verletzungen bei der Baujagd und nach Angriffen durch Schwarzwild.

Weiter erläuterte sie, was der Hundeführer vorsorglich zu beachten hat bei Wasser- und Bergjagden.

Dr. Krieger führte die Untersuchungen, Lagerung zum Transport und Verbindungstechniken jeweils bei Ihrer Dackelhündin vor, welche sich bereitwillig alles gefallen ließ. Zum Abschluss wurde aufgezeigt, was als Notfallausrüstung mitgeführt werden sollte, dazu gehören Wasser als Wundreinigung Bandagen Mullbinden, Zellstoff, Tupfer, Klebeband, Frischhaltefolie zum Umwickeln, Wundspray. Als Medikamente dürfen nur solche für Hunde zugelassene Verwendung finden – auch keine Schmerzmittel wie z.B. Ibuprofen.

Die Versammlung dankte der Referentin; die entstandenen Diskussionen und Beantwortung von Fragen der Hundeführer waren sehr lehr- und aufschlussreich.

